Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 31

Artikel: Au?
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450496

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Friedensmöglichkeiten

Und wieder einmal rauscht des Friedens Sahne verheißungsvoll im sanst entsachten Wind, beweisend, daß vom schönsten Menschenwahne nicht alle Setzen sutschikato sind.

Wir hoffen immer auf das Wunderbare, wie Nora, die Makronenknabberin. Und auf der Schwelle nach dem vierten Jahre gibt sich der Mensch der süßen Koffnung hin. Er träumt vom Glück und träumt von grünen Auen, von einem Paradies auf dieser Welt, dieweilen sich die Völker noch verhauen, was das im Arieg erzeugte Zeug nur hält.

Der Menschheit zeitgemäße Direktiven sind Völkerfriede und Verträglichkeit. Inzwischen blühen rings die Offensiven als Verbstzeitlosen der entmenschten Seit.

Baul Altheer

3um Beil der Welt

Sür die Lande des Dollarg — schreibt der Udrian von Urg. — In der Neuen Zürcher steht's — und man sagt sich: Ja, so geht's. — 21uch das Land des Mammons ist — ohne alle Hinterlist — in den Arieg gegangen, weil — zu verschiedener Bölker Keil — auf der Sahrt zum Paradies — nötig sich der Kampf erwies. - Solches Keil, o lieber Christ, zwar nicht zu benennen ist, - welche Freiheit und wovon, - ob man kämpft um Gotteslohn, — oder aber um Prosit, — Adrian widerlegt das nit. — Eines sagt er nur: nein, nein! - Nennt die anderen Papagei'n, - die nicht solcher Meinung sind, — wie sie Herr von Urr verspinnt. - Spricht vom Volk Umerikas — und man greift sich an die Nas, — weiß man, wie dort fabriziert — öffentliche Meinung wird — frech von der Plutokratie - und bezahltem Sedervieh. - Ja, das Wolk hat nichts davon, - dieses glauben wir Aldrian schon. - Alber die schon als neutral, — beutegierig zum Skandal, — Munition und Proviant — lieferten, profitentbrannt, - ungeheuerlich dem einen - Teil und sich dabei der reinen — weißen Weste noch berühmt, — Udrian verschweigt's verblümt, schimpft uns Krämer, die nicht wie - er, versprühen ihr Genie, - um zu glauben, ach, zur Zeit — an der Kerren Gelbstlosigkeit, die bei allem lauteren Lieben — haß und hetze nur betrieben. - Und man hört den 21drian, - der uns Arämer schimpfen kann, — auf den Ropf die Dinge stellt — und sich als Prophet und Held — anmaßt, seine Meinung als - die der Menschheit allenfalls, als den einzig rechten wahren — Glauben so 3u offenbaren. — Nein, Herr Udrian von Urg. — die Kultur im Land Dollarg — kennen wir und die Propheten, - die für Völkerwohlfahrt beten - und die einzig aus Prosit — gleich zu Unfang machten mit, — als sie noch neutral sich hießen, - ohne die das Blutvergießen - heute längst zu Ende wär, künden wir da neue Mär? - Nein, wir kennen die Geschicht', - kennt sie Herr von Urg auch nicht, — der uns Arämer, Papagei'n - schimpft. Und ist das sein Latein fürchten wir: es ward im Alter — doch nicht ieder meise. Mebelspalter

0110110

Die Gesetze sind die Schienenstränge, auf denen sich die Güterzüge des Lebens hin- und herbewegen!

Erzberger fpricht

Ein gemischeltes Wergnügen Macht's, was Erzenberger spricht — Sind es sicherlich nicht Lügen, Doch zu glauben ist es nicht.

Da ihn Zaumenberger fragte, Was es mit dem Srieden sei — Wo dann Erzenberger sagte, Möglich sei er bald. Nei, nei!

Könne, er, der Berg von Erze, Sprechen mit Lloyd George, alsdann Könne man sich tief ins Herze Blicken und so weiter, Mann.

Welches unser Berg vom Baume Ungeheuer wichtig sindt Und an einem schönen Traume Schon vom Dauerfrieden spinnt.

Kann der Erzenberger spalten 2111' die Nebel bodenlos? Kann er's? Wird er Recht behalten? 2111e Uchtung dann! Samos!

Ammerhin und unterdessen — Daß der Griede kommen kann, Nein, wir wollen's nicht vergessen — Uber fragt uns nur nicht; Wann..

27ebelfpalter

Gki.

Nahrungsschrecken

"Haben Sie schon gehört? Won der letzten Kartoffelernte hat man weit über tausend Tonnen ins Wasser wersen müssen!"

"Unglaublich, und aus welchem Grunde!""
"Weil man Aartoffeln ins Wasser wersen muß, wenn man sie kochen will!" Schmidt

Au?

"Wo gibt's immer Arlaub?"
"Im — Arwald!""

Russische Offensive

Sie wollten Frieden und er war so nah, Doch in den Kram hat's schlecht gepasst den Bünden, Der Rubel rollte und was dann geschah: Wir schaun's. Und wer verrückt ist, sucht nach Gründen.

Die schwarze Fahne hisst die Anarchie, Die junge Freiheit muss in Blut ersticken — Und Leichen turmen sie und Leichen sie Und wollten brüderlich die Welt beglücken.

Ein Satyrspiel nach der Cragödie, Kind, Und trauriger noch als die Cragödie selber Die ihren Metzger selber wählen, sind Und bleiben doch die allergrössten Kälber.

Geistesgegenwart

Im Nebenhause war Seuer ausgebrochen. Die Leute im Kino hörten die Signale der Seuerwehr und in großer Unruhe erhoben sich die meisten Besucher von ihren Sitzen. Es war Gesahr, daß eine Panik entstehen könnte, denn schon drängten die Leute hasig den Ausgängen zu. Da rust der Kinobesitzer in den Saal:

"Auhig sitzenbleiben, meine Herrschaften. Ich lasse gleich einen Silm mit einem Riesenbrand vorsühren. Was die Lonkurrenz kann, das kann ich auch noch!"

Richtig; die Leute kehrten sofort auf ihre Pläte zurück. p.s.

Feremiade

Daß sie die Moral verbessern, Diese Not der Zeit rundum — Wer das glaubt, der mag sich's leisten, Hochverehrtes Aublikum.

Schieber, Gauner und Spione, Wucherer auch im kleinsten Stall — Uch, an den geplagten Aleinen Parasiten überall!

Lustig leben die und mästen Sich an all der Not der Seit — Sür die Schuste sind die Tage Tage der Glückseligkeit.

Daß wir's tragen und erdulden, Srag', o Christe, nicht warum — Halt' die Schnörre, lass dich schröpfen, Hochverehrtes Publikum.

Sür die Schelme und die Schuste Blüht der Weizen in der Rund — Du: erfüll' du deine Pflichten, Schind' dich ab und bleib' gesund.

Und kannst du trotdem nicht leben, Lasse dich begraben, Christ, Weil dir, Greund, in diesen Tagen Unders kaum zu helsen ist.



Politicus